

Alternative zu Gas und Öl

Die vielen Gesetzesinitiativen – insbesondere das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) – zeigen: Die Integration erneuerbarer Energien in die Gebäudetechnik wird gefördert und gefordert. Eine Maßnahme hierzu ist der Einbau einer Wärmepumpe. Die Vorteile kommen aber nur bei einer sachgerechten Installation zum Tragen. Wärmepumpen entziehen der Umgebung – dem Erdreich, der Luft oder dem Grundwasser – Wärme zum Heizen. Sie nutzen also Energie, die im Prinzip unbegrenzt und kohlendioxidneutral zur Verfügung steht. Aus diesem Grund hat die Bundesregierung den Einsatz von Wärmepumpen in das Marktanzreizprogramm aufgenommen. Die Basisförderung kann bis maximal 3.000 Euro betragen. Anträge können beim Bundesamt für Wirtschaft- und Ausfuhrkontrolle (www.bafa.de) angefordert

werden. Generell sind Wärmepumpen im Alt- und Neubau anwendbar. Allerdings sollten Hauseigentümer ein paar Grundregeln beachten. Zunächst muss die ideale Wärmequelle – Erdreich, Grundwasser oder Luft – ermittelt werden. Nicht überall ist eine Erdsonde möglich. Bei der Installation im Altbau sollte auf eine niedrige Vorlauftemperatur der Anlage geachtet werden, für den Neubau wird eine Vorlauftemperatur unter 35 Grad empfohlen. Anderenfalls ist der Strombedarf sehr hoch. Ist das System jedoch optimal eingestellt, zieht die Wärmepumpe drei Viertel der Energie aus der Umwelt und lediglich ein Viertel aus dem Stromnetz. Eine hohe Jahresarbeitszahl kann nur bei einer Vorlauftemperatur erreicht werden, die niedriger als 50 Grad ist.

Die Vorteile der Wärmepumpe liegen im Betrieb und

in ihrer Umweltverträglichkeit, Wartungs- und Überprüfungsarbeiten reduzieren sich, die Wärme aus der Natur ist kos-

tenfrei erhältlich. Doch die Vorteile der Technik kommen nur zum Tragen, wenn die Gebäude gut gedämmt sind.



Fotos: Viessmann

tenfrei erhältlich. Doch die Vorteile der Technik kommen nur zum Tragen, wenn die Gebäude gut gedämmt sind.

Grundsätzlich gilt, dass nicht überall jede Technik unbegrenzt einsetzbar und sinnvoll ist. Bei Interesse sollten sich Hauseigentümer vorab mit einem Sanitär-Heizung-Klima-Fachbetrieb der Innung in Verbindung setzen. Der Einbau sollte nur nach einer ausführli-

chen Beratung und bei Empfehlung des Fachbetriebes erfolgen. Wärmepumpen mit Gütesiegel, der Einbau von Wärmemengenzähler, die Einbindung der Wärmepumpe in die Warmwassererzeugung, Kenntnis der voraussichtlichen Jahresarbeitszahl und die Vermeidung von Nachtabenkungen schützen vor unliebsamen Überraschungen.

Informationen:
Fachverband
Sanitär-Heizung-Klima
www.fvshk.de